

Delfin 4 – Sprachförderung zwei Jahre vor der Einschulung

Fachliche Stellungnahme der AG nach § 78 SGB VIII „Tagesbetreuung für Kinder“

1. Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen eines Kindes und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen Sprache durch sprachliche Vorbilder und im Kontakt mit ihnen zugewandten, vertrauten Menschen (soziale Interaktion). Sie lernen Sprache im Versuch, die Umwelt zu verstehen und brauchen dazu die Einbettung von Sprache in Handlungen, die für sie Sinn ergeben. Atmosphäre und nonverbale Aspekte von Kommunikation sind also wesentliche Elemente von Kommunikation und Spracherwerb. Das Kind ist selbst aktiv. Es bildet aus der Fülle der Eindrücke langsam ein System von Regeln, ein „Wissen“ wie Sprache aufgebaut ist.

„Sprache ist für Kinder der Schlüssel zur Welt“, in diesem Sinne erleben sie Sprache als äußerst bedeutungsvolles Mittel. Der Spracherwerb als solcher ist ihnen dabei als Ziel nicht wichtig, sie erwerben daher nicht nur die Struktur von Sprache, lernen nicht nur Wörter und Grammatik. Vielmehr nutzen sie die Funktionen und die Wirksamkeit von Sprache gleichsam als Motor dafür, ihr sprachliches Können auszubauen, da dies ihnen ermöglicht, die Welt um sich herum zu verstehen, sich einzubringen und sie zu gestalten. Die Reichhaltigkeit von Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten fordert die Kinder zu komplexeren Formen des sprachlichen Ausdrucks und der sprachlichen Reflexion heraus.

2. Spracherziehung

In der Kita greift die Spracherziehung als grundsätzliche und permanente Begleitung und Unterstützung der allgemeinen Sprachentwicklung von Kindern die vorgenannte kindliche Perspektive zum Spracherwerb auf. Sie ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen, welche die spezifischen Sprachlernpotentiale der verschiedenen Bildungsbereiche (z. B. Musik, Bewegung, Medien, Naturwissenschaften) nutzt und berücksichtigt, dass der Erwerb sprachlicher Strukturen (Aussprache, Wortschatz, Grammatik) in der kindlichen Entwicklung eng mit der kognitiven und sozial-kommunikativen Entwicklung verflochten ist. Sprache wird in ihrer Funktion und Bedeutung für die Kinder in all ihren Facetten im Alltag der Kindertageseinrichtung systematisch wahr genommen und gefördert, jedoch nicht als isolierte „Trainingseinheit“ verstanden. Sie bezieht sich insbesondere auch auf die gesamte Lebenswelt der Kinder, also auch über die Kita hinaus. Die Begleitung und Unterstützung der allgemeinen Sprachentwicklung von Kindern ist damit eine Gesamtaufgabe der Kita.

Da Kinder Sprache am besten im Kontakt mit einer ihnen zugewandten und ihnen vertrauten Bezugsperson lernen, gehört das Gespräch in der Kindertageseinrichtung zu den wichtigsten Formen der Spracherziehung. ErzieherInnen sind sprachliche Vorbilder für die Kinder, gestalten Alltagssituationen als Gesprächsanlässe für Kinder und laden sie ein, selbst zu erzählen. Sie achten und unterstützen die Mehrsprachigkeit von Kindern. und nehmen diese in Singspielen, Liedern und ähnlichen auf.

Beispiele wirksamer Unterstützung der Sprachentwicklung

- *Bilderbuchbetrachtung*

Einen hohen Stellenwert hat die Auseinandersetzung mit Bilderbüchern. „Die Bilderbuchbetrachtung ist nachweisbar eine der effektivsten Formen der Sprachförderung in der frühen Kindheit. Bilder zeigen und erzählen etwas, sie weisen auf etwas hin. Der Aufforderungscharakter dieser Bildersprachlichkeit regt Kinder zum Fragen, Erzählen und Kommentieren

an. Mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen entdecken die Erwachsenen mit ihnen eine gemeinsame Lesewelt, ermöglichen einen Wechsel zwischen der Vermittlung schriftsprachlicher Texte und dem aktiven Sprachgebrauch und motivieren die Kinder eigene Erfahrungen einfließen zu lassen.

- *Bewegung*

Sprach- und Bewegungsentwicklung sind ein untrennbarer, zentraler Bestandteil der Gesamtentwicklung von Kindern und stehen zudem in engem Zusammenhang mit anderen Entwicklungsaspekten wie z. B. der Wahrnehmung, den Kognitionen oder den Emotionen. Körperliche und sprachliche Entdeckerlust befruchten sich gegenseitig und führen zu verbindenden Entwicklungsschritten wie z. B. das Sprechen erster Wörter und der aufrechte Gang. Eine nicht endende Kette von Bildungsetappen wird in Gang gesetzt, sprachliche und körperliche Fähigkeiten expandieren. Das Kind erfährt mehr und mehr, dass es sowohl mit seinen zunehmenden Bewegungs- wie auch sprachlichen Fähigkeiten etwas bewirken kann, z. B. mit dem Ball einen Kegel umwerfen oder Ball und Kegel als Gegenstände benennen zu können.

- *Musik*

Musik und Rhythmik enthalten ein hohes Potential für die sprachliche Förderung. „Die naheliegendsten Anknüpfungspunkte zwischen Musik und Sprache bestehen in der Klang- und Lautbildung, der Artikulation (Phonologie und Phonetik) sowie der Sprachmelodie (Prosodie). Auch die weiteren Sprachebenen wie Wortschatz (Lexikon) oder Wort- und Satzbildung (Morphologie und Syntax) können von der Verknüpfung mit Musik profitieren. (...) Nicht zu vergessen ist die Variation der Satzbedeutung durch musikalische (vorsprachliche) Elemente (Pragmatik). Und nicht zuletzt bietet die Musik vielfältige Möglichkeiten, nonverbale Kommunikationsmittel zu kreieren und im Dialog einzusetzen.“ (Jampert u. a. „Sprachliche Förderung in der Kita. Wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien?“, 2006, S. 66)

- *Forschen in Natur, Mathematik und Technik*

Naturwissenschaften und sprachliche Fähigkeiten sind eng miteinander verknüpft. „Wenn Kinder sich intensiv mit Gegenständen und naturwissenschaftlichen Phänomenen beschäftigen, erlangen sie darüber neue Erkenntnisse und vertiefen so ihr begriffliches Wissen. Sie erweitern ihre Vorstellungen darüber, wie Dinge im Detail beschaffen sind und wie sie sich verhalten.“ (Jampert u. a. am angegebenen Ort, S. 113) Sprachverstehen und Sprachproduktion werden durch Beobachten und Beschreiben, Beobachten und Vergleichen, Sortieren und Klassifizieren, Fragen und Interpretieren, Vermutungen und Erkenntnisse, Diskutieren und Präsentieren sowie das Festhalten von Ergebnissen gefördert.

3. Sprachförderung

Mit Sprachförderung sind hier Hilfen zum Ausgleich sprachlicher Benachteiligungen, sozialer Sprachdefizite oder sprachlicher Minderbegabungen hinsichtlich des Erwerbs der deutschen Sprache gemeint, die über die grundsätzliche für alle Kinder vorgesehene Spracherziehung – also die Begleitung und Unterstützung ihrer eigenaktiven Sprachbildung/Sprachentwicklung – hinausgehen.

Der deutsche Bundesverband für Logopäden e.V. (DBL) definiert Sprachförderung als "alle Maßnahmen, die im Alltag des Kindes von den Bezugspersonen (Eltern, ErzieherInnen u. a.) eingesetzt werden, um die Sprachentwicklung des Kindes zu unterstützen. Insbesondere handelt es sich um Hilfen zum Ausgleich sprachlicher Benachteiligungen, sozialer

Sprachdefizite oder sprachlicher Minderbegabungen. Die Maßnahmen können in Einzelinteraktionen, aber auch in der Gruppe durchgeführt werden."

Bei Kindern mit einer 'nur' verzögerten Sprachentwicklung, bei Kindern aus kommunikationsarmen Milieus und auch bei Kindern aus Familien mit einer nicht deutschen Muttersprache können mit der Sprachförderung erkennbare Verbesserungen ihres Sprachstandes in Deutsch erreicht werden.

Die Sprachförderung bedient sich dabei ebenfalls der Prinzipien der grundsätzlichen Spracherziehung für Kinder. Auch bei der Sprachförderung sind für die Kinder die Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung, ihre Interaktion mit Erwachsenen wie auch die Verknüpfung mit all ihren anderen Entwicklungs- und Bildungsbereichen, ihrem Kita-Alltag und ihren sonstigen Lebenswelten von zentraler Bedeutung. Die sprachlichen Bildungsprozesse erfolgen vor allem durch das Zusammenwirken von Eigenaktivitäten der Kinder und Handlungen ihrer Bezugspersonen.

In der Praxis erfolgt die Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen häufig, indem ergänzend zum Diagnostikbogen Delfin 4 die Beobachtungsbögen SISMIK („Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten“) und SELDAK („Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) eingesetzt werden. Bewährt haben sich in der Praxis unterstützende Konzepte wie „Hören - Lauschen - Lernen“, „Wir verstehen uns gut“ oder die „Delfin 4-Sprachförderorientierungen“. Mit diesen Instrumenten kann die Sprachentwicklung von Kindern systematisch beobachtet und dokumentiert werden. Die Ergebnisse geben den pädagogischen Fachkräften zahlreiche Hinweise und Ansatzpunkte zur gezielten Förderung der Sprachentwicklung. So kann die Sprachentwicklung durch die Sprachförderung kontinuierlich, individuell und passgenau unterstützt werden.

Rahmenbedingungen für die Sprachförderung nach Delfin 4

- Bei den Sprachstandsfeststellungen nach Delfin 4 werden nicht alle Kinder berücksichtigt, es gibt z. B. keine Nachtestungen für nach der Sommerpause aus anderen Bundesländern hinzu gekommene Kinder.
- Für die Sprachförderung nach Delfin 4 werden vom Land NRW 340 €/künftig 345 € pro Kind und Kindergartenjahr zur Verfügung gestellt, es gibt unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten für diese finanziellen Mittel:
 - *bei zwei bis drei Kindern mit Sprachförderbedarf in einer Kita:*
 - die Sprachförderung ist vom Standardpersonal durchzuführen, die finanziellen Mittel können lediglich für Materialien oder Fortbildung eingesetzt werden
 - *bei vier bis acht Kindern mit Sprachförderbedarf in einer Kita:*
 - die Sprachförderung wird auch hier vom Standardpersonal durchgeführt, ab vier Kindern ist (relativ geringe) stundenweise Entlastung durch Externe möglich
 - finanzielle Mittel können für Materialien, Fortbildung oder vorgenannte Externe eingesetzt werden
 - der Einsatz von externen Kräften für die zusätzliche Sprachförderung ist nicht finanzierbar
 - 50 € pro Kind zusätzlich (insgesamt also 390 € pro Kind) sind vorgesehen

- *bei neun und mehr Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf in einer Kita:*
 - erst ab einer solchen Zahl an Kindern mit Sprachförderbedarf ist der Einsatz von (meist externen) Kräften für die Sprachförderung möglich
 - Sprachförderung erfolgt dann parallel und in Abstimmung/Verzahnung zum Gruppengeschehen in Kleingruppen
- Durchführung der Sprachförderung in den Kitas der verschiedenen Träger:
 - Sprachförderung wird nach unterschiedlichen Konzepten durchgeführt
 - der Fokus richtet sich oft ausschließlich auf Deutsch
 - der nicht deutschen Muttersprache der Kinder ist mehr Raum zu geben
 - alle Kinder sollten regelmäßig die Kita besuchen/an den Sprachförderungsangeboten teilnehmen
 - die (teils verkümmerte) nicht deutsche Muttersprache von Eltern und ihre häufig geringen Deutschkenntnisse sollten mehr berücksichtigt werden – dazu sollten die Sprachförder-/Integrationsmaßnahmen für Eltern von Kita-Kindern noch mehr ausgebaut werden, wobei Deutsch wie auch die nicht deutsche Muttersprache einzubeziehen sind
- Ausbildung/Qualifikation/Fortbildung der Kita-Fachkräfte hinsichtlich der Sprachförderung:
 - bei der ErzieherInnen-Ausbildung an den Fachschulen ist der Spracherziehung/der Sprachförderung mehr Raum zu geben
 - die Kenntnisse der Kita-Fachkräfte bei der Abgrenzung Sprachförderung und Sprachtherapie sind zu optimieren
 - die Vielfalt geeigneter Fortbildungsangebote/-literatur sollte noch mehr in Anspruch genommen werden, ein/e Sprachförderungs-Experte/in in jeder Kita macht Sinn
 - auch berufsbegleitende „Aufbaubildungsgänge zur Sprachförderung“ (in Münster gibt es dazu ein Angebot der ESPA) bieten Weiterbildung für Kita-Fachkräfte
- Ausbildung/Qualifikation/Fortbildung (meist externen) der Kräfte für die Sprachförderung
 - für die Sprachförderung werden in der Praxis ErzieherInnen, pensionierte Grundschul-Lehrkräfte oder andere als geeignet erscheinende (Fach-)Kräfte in Verantwortung der jeweiligen Kita eingesetzt, diese haben sich häufig in Eigenregie qualifiziert - eine offizielle Qualifizierung (Ausbildungsgang) gibt es hierfür nicht
 - geeignete Kräfte sind rar – mit rd. 10 € pro Stunde steht für ihre anspruchsvolle Aufgabe nur eine geringe Vergütung zur Verfügung

Abgrenzung zur Sprachtherapie

Es gibt jedoch auch Faktoren, welche die Sprachentwicklung eines Kindes krankheitsbedingt stören und behindern. So können beispielsweise angeborene oder erworbene Sprachwahrnehmungs- oder Verarbeitungsstörungen, anatomische oder funktionelle Veränderungen im Bereich der Sprechorgane, angeborene oder erworbene Hörstörungen bis hin zur Taubheit, bestimmte Krankheiten aber auch allgemeine Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen eines Kindes zu einer auffälligen Sprachentwicklung führen. Eine solchermaßen krankhafte Sprachstörung kann nicht durch die Sprachförderung kompensiert werden. Kinder mit Sprachstörungen dieser Art bedürfen einer ausführlichen allgemeinen ärztlichen und sprachtherapeutischen Diagnostik und bei entsprechendem Befund gezielter Sprachtherapie.

Sprachförderung überdeckende familiäre Lebensumwelt-Faktoren

Aus den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes der Stadt Münster aus dem Jahre 2009 lässt sich keine grundsätzliche Entspannung in Bezug auf den Sprachstand ableiten:

Wesentlicher positiver Einflussfaktor auf die Sprachfähigkeit von Schulanfängern ist die Dauer des Kindergartenbesuchs. Entscheidend für die Sprachentwicklung ist dabei die „grundständige“ Sprachförderung aller Kinder.

Wesentlicher negativer Einflussfaktor auf die Sprachfähigkeit von Schulanfängern sind die ‚sozialen Ressourcen‘ der Familie. Geringe Deutschkenntnisse von Eltern sind ein wichtiger Indikator für eine unzureichende Entwicklung eines guten Sprachniveaus in deutscher Sprache der Kinder. Der Anteil an Schulanfängern, die nicht aus primär deutschsprachigen Elternhäusern stammt steigt kontinuierlich. Es zeigen sich keine Stabilisierungen im Sprachstand -deutsch- bei zugewanderten Eltern als Hinweis auf nach wie vor bestehende Probleme im Bereich der Sprachkultur in Zuwanderungsfamilien.

Auffälligkeiten im Sprachstand sind in Münster regional sehr ungleich verteilt. Das Geschlecht des Kindes ist kein nennenswerter eigenständiger Faktor für die Gesamtproblematik „Sprachstand von Schulanfängern“.

Die Auswertungen der Schuleingangsuntersuchung lassen keine Bewertung über Qualität und Effekt vorschulischer Sprachförderung zu. Aussagen über Qualität und Effekt der vorschulischen Sprachförderung sind nur über Längsschnittuntersuchungen möglich. Zahlreiche Faktoren haben einen erheblichen Einfluss auf die vorschulische Sprachentwicklung, diese Faktoren können grundsätzlich positive Effekte einer Sprachförderung überdecken.

Bereits vor Delfin 4 erfolgte in Münster eine vorschulische Sprachförderung (Landesrichtlinienförderung), dadurch sind Steigerungseffekte durch eine Sprachförderung nach Delfin ggf. gering.

Sprachförderung wird dann besonders erfolgreich sein, wenn sie die Problematik sozial belasteter Familien aufgreift bzw. wenn sie Teilkonzept einer umfassenden Sprachkulturförderung – nicht nur – bei Familien mit Zuwanderungsgeschichte ist.

Eltern mit Zuwanderungsgeschichte sind oft sehr verunsichert in Bezug auf die Weitergabe der eigenen Sprache an ihre Kinder. Wenn aber Kleinkinder erleben, dass die Sprache in der zuhause gelacht wird, für die Eltern mit Problemen besetzt ist, so ist dies ein erhebliches Hemmnis für das Kind, sich diese Sprache anzueignen. Dies kann zu Entwicklungsverzögerungen der Sprachzentren führen, die aufgrund der Dynamik der Hirnentwicklung bereits im Vorschulalter nicht mehr völlig aufzuholen sind.

4. Erwartungen/Anforderungen an Kitas und ihre Rahmenbedingungen

Kindertageseinrichtungen kommen an Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit:

Die Ansprüche an Kitas durch Vorgaben des KiBiz – mehr Bildung für Kinder, mehr Fachlichkeit (Stichwort Bildungsdokumentationen), mehr bürokratischer Aufwand (Stichwort Buchungszeiten), sind deutlich gestiegen. Auch die Erwartungen von Eltern haben im Zuge der Bildungsdebatte und den Anforderungen an die Vereinbarung von Familie und Beruf erheblich zugenommen.

Die vermehrte Aufnahme von u-3-Kindern stellt größere Anforderungen an Kitas. Ein Anstieg entwicklungsverzögerter/verhaltensauffälliger Kinder – häufig wegen zurückgehender Erziehungskompetenz von Eltern (z. B. anregungsarme Milieus) ist zu verzeichnen.

Die Elternberatung in den Kitas/Familienzentren nimmt mehr Zeit ein. Die Buchungszeiten (25, 35 oder 45 Std.) können nicht immer mit den zur Verfügung stehenden Personalstunden aufgefangen werden. Vor- und Nachbereitungszeiten sind in der Praxis oft nur minimal oder fast gar nicht nutzbar. Das Personal ist häufig knapp eingeteilt, so dass bei Ausfällen deutliche Engpässe entstehen. Die Personalschlüssel entsprechen oft nicht den neuen, an die Kitas gestellten Anforderungen. Räumliche Bedingungen sind nicht immer gut – Räume müssen häufig zu sehr unterschiedlichen Zwecken genutzt werden (Bewegungsraum/Schlafraum), zu geringe Kapazitäten für Kleingruppenarbeit.

In der Bildungsdebatte wird auch immer wieder darauf verwiesen, dass die Ausbildung der Kita-Fachkräfte in Deutschland nach wie vor auf Fachschulniveau erfolgt – in anderen europäischen Ländern ist ein akademisches Studium erforderlich. Dies macht deutlich, welche Anforderungen ErzieherInnen zu bewältigen haben, ohne dass dem Berufsstand die notwendige Wertigkeit zugestanden wird.

5. Fazit

Bei Kindern mit einer 'nur' verzögerten Sprachentwicklung, bei Kindern aus kommunikationsarmen Milieus und auch bei Kindern aus Familien mit einer nicht deutschen Muttersprache sind mit der Sprachförderung erkennbare Verbesserungen ihres Sprachstandes in Deutsch zu erreichen. Jedoch können andere Faktoren die Sprachentwicklung eines Kindes erheblich oder sogar entscheidend beeinflussen, etwa die Sprachförderung überdeckende familiäre/Lebensumwelt-Faktoren, die allgemeinen Leistungsgrenzen der Kindertageseinrichtungen oder auch die Grenzen der Sprachförderung selbst.

Augenblicklich kann man deshalb davon ausgehen, dass sich das Sprachniveau der einzuschulenden Kinder gegenüber früheren Zeiten, als die Sprachförderung in NRW noch nach den Landesrichtlinien durchgeführt wurde, auch durch die Einführung der Delfin 4-Sprachförderung zwei Jahre vor der Einschulung nicht wesentlich verbessert hat.